**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

**Band:** 3 (1977)

Heft: 6

**Artikel:** Fraue z'Morge

Autor: R.M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-358639

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Hexen und Hexenprozesse

M.H. 1782 wurde in Glarus die letzte Hexe Europas hingerichtet, nicht mehr als Hexe, sondern als eine 'boshafte Vergifterin' (siehe unten!). Dieser Hexenprozess bildete das Ende einer Etappe in der langen Geschichte der Unterdrückung der Frauen, einer Etappe, in der sich diese Unterdrückung zu einer Massenvernichtung von Frauen steigerte.

Im Kampf gegen alte vorchristliche Bräuche und Vorstellungen verdammte die Kirche diese als heidnischen Irrglauben, als vom Teufel eingegebene Wahnvorstellungen. Die zahlreichen Verbote (ca. 5. – 9. Jh.) gegen Zauberei, Giftmischerei, Wettermachen etc. zeigen, wie weit verbreitet solch alte Vorstellungen noch waren. Im 12. Jahrhundert bürgerte sich die Verbrennung als Strafe gegen Ketzerei in Nordfrankreich und Deutschland ein. Den Ketzern wurde Verhöhnung des christlichen Glaubens vorgeworfen und Huldigung des Teufels, Zauberer gingen einen Bund mit dem Teufel ein. Dies galt seit der Mitte des 3. Jahrhunderts als wissenschaftliche Lehrmeinung, war also bewiesen und wahr. Der Teufelspakt, der zauberische Kräfte gibt, wurde auch zum Kennzeichen der Hexe.

und wahr. Der Teufelspakt, der zauberische Kräfte gibt, wurde auch zum Kennzeichen der Hexe. Vereinzelte Porzesse wegen solcher Vergehen gab es zur Zeit des 'dunklen' Mittelalters, das für die Frauen wohl dunkel, aber im Vergleich zu dem, was nachher kam, noch licht zu nennen ist. Im 16. und 17. Jahrhundert forderten dann die Hexenprozesse Millionen von Opfern, diese Opfer waren vor allem Frauen. Wie kam es zu diesem Vernichtungskampf gegenüber den Frauen?

### Hintergründe

Anna Göldi:

Schweiz

Diese Frage lässt sich vom heutigen Forschungsstand her nur mit Teilerklärungen beantworten. Helmut Brak

Letzter Hexenprozess in der

"Anna Göldi, gebürtig aus dem Sennwald in der Herrschaft Sax (zu Löbl. Canton Zürich gehörig) ungefehr 40

Jahr alt, wohl gewachsen, ziemlich ge bildet, dabey buhlerisch und verschla gen, diente in ihren jüngeren Jahren bey dem Pfarrer ihres Gebursorts, sie

führte ein ausgelassenes Leben, und hatte das Unglück schwanger zu wer,

den. Dieses wusste sie aber so geheim zu halten, dass man nichts an ihr be-

merkte. Sie genass auf ihrem Kämmerlein, und da sie vermisst und gesucht wurde, fand man sie schon entbunden. Auf entstandene Muthmass-

ungen durchsuchte man die Kammer, und unter dem Laubsack ihres Bethes

fand sich ein todtes Kind. Der Vorfall wurde dem regierenden Landvogt an-

gezeigt, welcher sie verurtheilte, dass sie durch den Scharfrichter mit Ruthen gestrichen und auf 6 Jahre in

das Haus ihrer Eltern gebannt wurde. Das Mensch konnte sich zur stillen Arbeit des Baumwollenspinnens nicht



Ist sie eine Hove?

kert erwähnt die verschlechterte gesellschaftliche Stellung der Frau am
Ende des Mittelalters, die Sexualfeindlichkeit der Kirche, die sich auch auf
Nichtgeistliche auswirkte, die allgemeine Krisensituation am Ausgang
des Mittelalters. Die Kirche war durch
die Reformation geschwächt, sie versuchte nun, ihre alte Macht wieder zu
erlangen mit Gewalt und systematischer Einschüchterung, da es anders
nicht mehr möglich war. Brackert
meint, dass in diesem Zusammenhang
offenbar die Frauen stellvertretend
büssen mussten, für die allgemeine

Emanzipation.
Die Stellung der Frauen verschlechter te sich in dieser Zeit in allen Bereichen. War es ihr z.B. im 14. Jahrhundert noch möglich gewesen, in eine Zunft einzutreten – notwendige Voraussetzung für die selbständige Ausübung eines Handwerks – so verlor sie nun dieses Recht wieder. Aber

gewöhnen, zudem fielen ihr die be

floh deswegen, und kam in das an-

ständigen Vorwürfe ihrer Eltern und Verwandten sehr empfindlich, sie ent-

gränzende Glarnerland, wo sie Dienste suchte. Hier gerieth ein junger Mensch

von einer ansehnlichen Familie in ihre buhlerischen Fallstricke, sie ward abermals schwanger, musste nach Strassburg verreisen, und kam nach ihrer Entbindung wieder zurück nach Glarus, wo sie nach und nach bey ver-

schiedenen Herrschaften diente; im Sept. 1780 nahm sie Dienst in dem Heuse des Herrn Tschudi, welcher

Doctor der Arzney und Neuner-Richter ist, und wo sie sich ziemlich still und sittsam zu verhalten schien. Die-

ser Herr Doctor stehet in Glarus in gutem Ansehen, seine Gemahlin ist als eine rechtschaffene Frau und sor**g**fäl-

tige Hausmutter bekannt. Diese wohlbemittelte Eheleute haben fünf artige

Kinder, davon das zweyte ein Töchterlein von 9 Jahren als stilles, gutartiges und lehrbegieriges Kind beschrie

ben wird, dessen Name heisst Anna Maria.' Diese Anna Maria, in anderen Berich-

ten als verwöhntes, verzogenes Kind geschildert, wurde krank, spieh Naaus einem Tätigkeitsbereich, der seit Jahrtausenden den Frauen gehörte, wurde sie nun vertrieben, aus der Heilkunde. Diese Zusammenhänge sind vor dem Hintergrund des heutigen Kampfes um das Recht auf Abtreibung und um das Recht, als Frau zu bestimmen, wann wir ein Kind wollen, aktuell geworden.

#### Weise Frauen der Medizin

Die weise heilkundige Frau war die Aerztin des Mittelalters. Sie blieb dies, bis die Medizin zu einer von Männern an Universitäten gelehrten und gelernten Wissenschaft wurde. Die weibliche Heilkunde blieb aber der Buchmedizin der Männer noch lange überlegen. Hebammen kannten bereits den Kaiserschnitt, die Dammnaht. Dank ihrer guten Kräuterkenntnisse verstanden sie es, die Schmerzen bei der Geburt zu lindern. Sie konnten Abtreibungen vornehmen und übten aktive Geburtenregelung. Dies wurde ihnen im 'Hexenhammer' – einem von Geistlichen Buch, in dem zur grausamsten Hexenverfolgung aufgerufen wurde – als teuflisches Verbrechen angelastet, und gab die Grundlage ab zu ihrer Verfolgung als Hexen

Als die steigende Bevölkerungszahl in den Städten eine geregelte medizinische Versorgung notwendig machte, gelang es den Aerzten, ihre Stellung zu festigen. Der Stadtarzt war ein Mann, die Hebammenordnung, die die Hebammen unter die Kontrolle der Stadt brachte, wurde mit der Zeit auch von Männern verfasst. Die heilkundige Frau wurde zur Gehilfin des Arztes, ein selbständiges Wirken wurde ihr mehr und mehr verwehrt. Dass sich dieser Prozess nicht reibungslos abspielte, darauf hin weisen die Hexen prozesse.

deln aus. Nachdem man Anna Göldi

hatte zwingen wollen, das Kind zu heilen, wurde sie nach schwerer Folter 'als eine boshafte Vergifterin' zum

Tode verurteilt. Angeblich hatte ein Leckerli, das Anna dem Kinde gab, dessen Krankheit verursacht. So lau-

tet der 'Historische Bericht' oder die 'Wahrhafte Erzehlung' eines anonymen Zeitgenossen über den letzten

Hexenprozess in Europa in Glarus 1782. Drucken liess er ihn 1783 in

Das Referendum unterstützen

Die Schweizerische Gesellschaft für ein sozles Gesundheitswesen (SGSG) und die Vereinigung fortschrittlicher Arzte Ganf und Waadt haben beschlosssen, das Referendum gegen das "Sparpaket" zu unterstützen. Die beiden Organisationen wenden sich damit besonders gegen die massiven Einsparungen bei den Krankenkassen.

Für Seifen, Salben, Sprays, Schminke,

Schaum und Duft gaben die Schwei zerinnen und Schweizer eine runde

Milliarde Franken aus. Ganz richtig: 1'000 000 000 Franken für Kosmeti Ein nicht übles Geschäft. Für einige!

Für Seife und Salhe

Zu

### So will man uns Frauen

(C.S.) Chancengleichheit in der Ausbildung ist wenn Mädchen kochen und Knaben technisch zeichnen. Diese Meinung vertritt jedenfalls die Zuger Regierung. Sie lehnt es ab, bei der Volksschulbildung beiden Geschlechtern die gleichen Pflichtfächer und dieselben Freifächer zuzubilligen. Der Grund: 'Bis heute basieren unser Familienrecht und unsere Gesell-schaftsordnung auf dem Prinzip, dass in erster Linie der Mann für den Unterhalt der Familie zu sorgen hat. Dabei handelt es sich nicht einfach um eine durch Brauch und Herkommen bedingte Aufgaben— und Rollenverteilung. Diese resultiert vielmehr aus den bekannten biologischen Unterschieden sowie wissenschaftlich eindeutig erwiesenen unterschiedlichen Persönlichkeitsmerkmalen, wie zum Beispiel Anpassungsfähigkeit, Antriebsstärke, Selbstsicherheit, Steurnunsfähigkeit.

erungsfähigkeit."
Man kann es natürlich auch so sehen!!
Die sogenannten biologischen Unterschiede entsprechen weniger den
wissenschaftlichen Tatsachen, als einem Wunsch vieler Männer. So hätten
sie uns gern, nämlich anpassungsfähig,
ohne Selbstsicherheit, mit möglichst
wenig Antriebsstärke und Steuerungsfähigkeit. Bis jetzt haben sie dieses
Ziel auch weitgehend erreicht, und
die ungleiche Ausbildung hat nicht
unwesentlich dazu beigetragen, dass
die 'biologischen Unterschiede' immer wieder bestätigt wurden. Aber
wir lassen uns das nicht länger bie en,
und bald wird es nicht mehr möglich
sein, die Rechnung ohne die Frauen
zu machen.



Jetzt arbeiten sie noch Hand in Hand –

# Zürich

ARBEITSGRUPPEN

14-täglich, DI oder MI abends Auskunft Telefon 01 – 44 64 94

Gruppe ERZIEHUNG; FRAU + GESUND-HEIT; FRAU + BERUF; FRAU + RECHT; VERKÄUFERINNEN; MÄDCHEN; THE-ATER. Theorien zur Sexualität. DISKUSSION zur "Sache der Frau"

SOMMERPAUSE

Die Vorstandssitzungen der OFRA Zürich fallen im Juli aus.

Wir suchen günstige leerstehende Räume für unser Sekretäriat. 01 – 44 64 94 vormittags OFRA Postfach 611, 8026 Zürich

# "Hindelbank macht Fraue chrank"



"Hindelbank macht Fraue chrank", skandierten die 400 Frauen, die aus der ganzen Schweiz zusammengekommen waren, um ihre Solidarität mit den Frauen in Hindelbank zu demonstrieren. Hindelbank macht Frauen krank, weil gefangene Frauen als Gefangene und Frauen ganz besonders diskriminiert und unterdrückt sind. Die totale Bevormundung der Frauen in den Gefängnissen ist die extreme Form der Bevormundung aller Frauen in unserer Gesellschaft. In Hindelbank wird den Frauen sogar das Recht abgesprochen, eigene Unterwäsche zu tragen! Die Schickanen sind oft noch perfider als in Männer-Gefängnissen. Die Missstände, die durch den Tod von Rasmieh Hussein an die Öffentlichkeit kamen (siehe "Emanzipation" vom April) müssen weiterhin bekämpft werden. "Nid la dämpfe, wiiter kämpfe!" war einer der Slogans. Darum hatten die ASTRA (Aktion Strafvollzug), die OFRA, die SP-Frauen und die FBBs zu dieser Demonstration aufgerufen. Sie unterstützten damit die Forderungen, die die Insassinnen von Hindelbank Mitte März in einer Petition aufgestellt hatten.

# Schaffhausen

Kommt alle am 13. August nach Schaffhausen ans Mosergartenfest in einer kleinen Budenstadt werden sich verschiedene Organisationen, darunter auch die OFRA-Schaffhausen vorstellen. Durch Musik, Tanz und verschiedene Attraktionen können wir uns vergnügen und uns im gemütlichen Rahmen besser kenne lernen. Veranstalter: Interkommission Schaffhausen



Christine Egloff Hirzbrunnenschanze 88 49 79 76

möchte an Frau mit Kind grosses Zimmer mit Dusche und WC vermieten. Lebt getrennt, hat drei Kinder.

## Basel-Stadt

### Fraue Z'Morge

(R.M.) Am 12. Juni veranstaltete die Ofra—Basel das erste Fraue—Z'Morge Picknick im Rahmen ihrer Mitglieder, Nachdem uns das Wetter für einmal keinen Strich durch die Rechnung gemacht hat, trafen wir uns ab 10.00 vormittags im Erlen—Park an der Wiese. Langsam aber sicher (es war schliesslich Sonntag) versammelten sich ca. 25 Frauen und 8 Kinder zu einem ausgedehnten, gemütlichen Z'Morge-Picknick bei schlussendlich doch noch schönem Wetter. Inmitten Cervelats, Brot, Käs und anderen Deilkatessen diskutierten und schwatzten wir über ernsthaftere und weniger ernsthafte Dinge, wie Fragen der Ofra Mutterschaftsversicherung, Kindererziehung, Blödeln etc. etc. Nicht zuletzt bestaunten wir gebührlich Vrenis jüngstes Kind, das wohl einen seiner ersten Ausflüge an unser Picknick unternahm. Alte und neue Mitglieder hatten Gelegenheit, sich ein wehig kennen zu lernen, der Rahmen dafür war bestens geeignet. Bei etlichen unter uns ist der Wunsch aufgekommen, solche informellen Treffen öfters abzuhalten. Sicher ist auch, dass die anwesenden Kinder viel zur Unterhaltung beigetragen haben. Endlich kamen auch die kinderlosen Frauen dazu, sich mit nie enden wollenden Spiel bedürfnissen von Kleinkindern auseinanderzusetzen und daran sogar recht viel Spass zu haben. Dies ermöglichte auch den Müttern, sich in aller Ruhe hinzusetzen, nicht dauernd selbst aufpassen zu müssen und etwas vom Fraue—Z'Morge zu profitieren. Ich persönlich habe dieses Picknick sehr genossen und freue mich, an einem weiteren teilzunehmen. Das Ziel, sich 'einfach mal so' zu treffen, einander ein wenig kennen zu lernen, haben wir sicherlich erreicht.

### Schaffhausen

### Zusammen mit dem SVSS

Unsere Sektion hat sich antschlossen, während der Abstimmungskampagne für die Fristenlösungsinitiative eng mit dem SVSS (Schweizerischen Verband für straflosen Schwangerschaftsabbruch zusammenzuarbeiten. Zwei von uns sind in den Vorstand aufgenommen worden und haben dadurch die Möglichkeit, sich bei Entscheidungen für die Gestaltung dieser Kampagne direkt zu beteiligen. Wir haben die Arbeiten aufgeteilt in sechs verschiedene Arbeitsgruppen, in denen auch Frauen der OFRA-Schaffhausen mitwirken werden. Der SVS hat sich auch spontan bereit erklärt, Unterschriften für die Mutterschaftsinitiative zu sammeln und die Unterschriften bögen an ihren Informationsständen aufzulegen. Sie sehen darin wie auch wir eine Möglichkeit, während des Abstimmungskampfes aufzuzeigen, dass wir nicht kinderfeindlich eingestellt sind, sondern nach neuen Wegen suchen, um soziale Missstände, die Frauen dazu bringen abzutreiben, abbauen wollen. Für unsere kleine Sektion ist diese Unterstützung sehr wichtig um uns und die Mutterschafts initiative bekannt zu machen. Frauen aben dadurch die Möglichkeit, aufzuzeigen, dass Solidarität und Zusammenarbeit möglich ist, wenn sie auch sonst in den verschiedensten Organisationen und Parteien mitwirken.

### Frauen in der Sozialversicherung

Die Delegierten des Coop—Frauenbundes befassten sich mit den Fragen der Sozialversicherungen. Neben einer Revision von Artikel 22 des AHV—Gesetzes verlangen sie gleiche Prämien für Mann und Frau in der Krankenversicherung, die Möglichkeit für jede Frau, von einer gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung zu einem einheitlichen Krankenkassentarif Gebrauch zu machen und eine Mutterschaftsversicherung, die den internationalen Normen angepasst ist. Unter keinen Unter keinen Umständen darf eine Kürzung der Bundessubventionen an die Krankenkassen in Kauf genommen werden.